



Ihr Draht zur Redaktion:
(03306) 7 56-29



Löwenberg
Glambeck
Grieben
Großmutz
Grüneberg
Häsen
Hoppenrade
Teschendorf
Nassenheide
Falkenthal
Gutengermendorf
Liebenberg
Linde
Neuendorf
Neulöwenberg

Abenteuerliche Kanutour

LÖWENBERG ■ Die Jugendclubs der Gemeinde Löwenberger Land bieten in diesem Jahr eine Kanutour für Abenteuerlustige ab 14 Jahren an. Für die Fahrt zur Mecklenburgischen Seenplatte, die vom 3. bis zum 8. August stattfindet, sind noch einige Plätze frei. Die Jugendlichen müssen 45 Euro bezahlen, worin Verpflegung, Fahrt und Unterkunft enthalten sind. Informationen erteilt Jugendkoordinatorin Liane Jung unter ☎ 0172 9 47 39 11.

Hausecke angefahren

TESCHENDORF ■ In Teschendorf wurde am Donnerstag um zirka 4 Uhr in der Frühe ein Haus angefahren. In Höhe der Hausnummer 5 der Neuendorfer Straße muss ein Lkw oder Kleinlasttransporter nach links von der Fahrbahn abgekommen sein, vermutet die Polizei. Dabei habe er die Hausecke gestreift und ein Baugerüst, das vor dem Haus gestanden habe, beschädigt. Der Fahrer entfernte sich unerlaubt von der Unfallstelle, ohne sich um den Schaden und die Schadensregulierung zu kümmern. Die Polizei konnte rote und grüne Lacksplittter sicherstellen, die vermutlich von dem Fahrzeug stammen. Sie ruft Zeugen auf, sich an die Polizeiwache Gransee unter ☎ (03306) 7 50 01, beim Bürgertelefon unter ☎ 0700 3333 0331 oder unter www.internetwache-brandenburg.de zu melden.



Beim Tanzen kennengelernt

Vor 53 Jahren lernten sich die Neulöwenbergerin Hiltrud und der Teschendorfer Erwin Ludwig beim Tanzen kennen. Drei Jahre später läuteten die Hochzeitsglocken. „Ich habe ihn nach Neulöwenberg geholt“, sagte die Junggebliebene. Gestern feierten sie ihre Goldene Hochzeit im Charlottenhof. Foto: Folke

Von Alexander Fröhlich

KREUZBRUCH ■ Der Streit um ein Genmais-Feld in Kreuzbruch landet – wie erwartet – vor Gericht. Andrea Gottemeier als Verpächterin von 18 Hektar Land verlangt, dass das Feld wegen möglicher wirtschaftlicher Risiken umgebrochen wird.

Am 14. August trifft sie dann vor dem Landwirtschaftsgericht am Amtsgericht Neuruppin auf die Pächter des Ackers, die Landwirte Ditmar und Darius Dessau. Gegen den Kreuzbrucher Ortsbürgermeister und seinen Bruder hat Gottemeier den Erlass einer einstweiligen Verfügung beantragt. Damit will Gottemeier der Agrarproduktion Kreuzbruch GbR untersagen, auf ihrem Land gentechnisch veränderten Mais der Linie Mon 810 anzubauen. Den beiden Landwirten wird zudem ein Ordnungsgeld in Höhe von 250 000 Euro oder eine Ordnungshaft von einem halben Jahr bei Zuwiderhandlung angedroht. Daneben soll Dessau per Gerichtsbeschluss dazu verpflichtet werden, das Feld umzubrechen und die Maispflanzen zu beseitigen, ansonsten soll er 25 000 Euro Zwangsgeld zahlen.

Wohlgermerkt – so hat es die Anwältin von Andrea Gottemeier beantragt, entschieden ist nichts. Ob das Gericht noch am Tag der Verhandlung einen Beschluss fasst, ist offen. Dabei handelt es sich um ein Eilverfahren, mit dem ursprünglich verhindert sollte, dass der Genmais des US-Agrarkonzerns Monsanto überhaupt zur Blüte kommt. Doch die Justiz ist zuweilen langsam. Der Antrag war Anfang Juli beim Amtsgericht in Zehdenick eingereicht worden. Weil Streitigkeiten in der Landwirtschaft ein schwieriges Thema sind, haben die dortigen Richter das Verfahren an ihre Kollegen in Neuruppin weitergegeben. Dort ist das Landwirtschaftsgericht für den Landgerichtsbezirk Neuruppin ansässig. Inzwischen haben die Maispflanzen geblüht, in sechs Wochen könnten sie Dessau zufolge geerntet werden.



Die Maiskolben reifen gerade heran: Das Genmais-Feld in Kreuzbruch.

Foto: Fröhlich

Sowohl Gottemeier als auch Dessau haben starke Partner im Rücken. Die Tierpension-Betreiberin wird von der Umweltschutzorganisation Greenpeace vertreten, die die Anwältin bezahlt und die Verfahrenskosten trägt. Dessau wiederum wird vom Düsseldorf-Awalt Hartwig Stiebler vertreten. In der Region hat er schon einige Urteile gegen so genannte Feldbefreier und radikale Umweltaktivisten erwirkt, die Monsanto-Genmais vernichten wollten. Stiebler gilt gemeinhin als Monsanto-Anwalt. Auch vor den Protestaktionen im Oderbruch am vergangenen Wochenende hatte er Verfügungen gegen einzelne Mitglieder der Initiative „Gendreck weg“ erwirkt. „Uns ist daran gelegen, dass Bauern mit unseren Produkten keine finanziellen Unannehmlichkeiten haben“, hatte

Monsanto-Sprecher Andreas Thierfelder noch im Juni erklärt. Meist lässt sich die deutsche Monsanto-Tochter mit Sitz in Düsseldorf nicht lumpen, wenn es Ärger mit Mon 810 gibt. Stiebler wollte sich zum Kreuzbrucher Fall gegenüber dieser Zeitung nicht äußern; es handele sich schließlich um ein laufendes Verfahren. Ditmar Dessau erklärte jedoch, dass die Anwaltskosten bislang über ihn und sein Landwirtschaftsunternehmen laufen. Mögliche Verfahrenskosten fürchtet der Landwirt nämlich nicht. „Wir sind ganz optimistisch und gehen nicht davon aus, dass wir das Feld umbrechen müssen“, so Dessau. „Wir sehen dem Prozess gelassen entgegen.“

Bereits Mitte Juni hatte Gottemeier über ihre Anwältin den Pächter der Flächen in einer Abmahnung zum Umbre-

chen des Feldes aufgefordert – nachdem sie zufällig beim Standortregister des Bundes über den Anbau von Genmais auf ihrem Acker erfahren hatte. Doch die Maispflanzen blieben stehen. Landwirt Dessau sieht sich im Recht, denn er hat die Aussaat beim Standortregister wie vorgeschrieben angemeldet. Nach Ansicht von Gottemeiers Anwältin Michèle John muss die Kreuzbrucherin durch den Genmais mit Nachteilen bei der weiteren Vermarktung ihrer Flächen rechnen. Denn die Sorte Mon 810 produziert ein Gift gegen den Schädling Maiszünsler. Dieses so genannte Bt-Toxin könnte sich im Boden anreichern, dessen Qualität negativ beeinflussen und zudem andere Insekten und Lebewesen schädigen. Damit könne Gottemeiers Eigentum

Zusammenprall in der Kurve

TESCHENDORF ■ Zu einem Unfall kam es am Donnerstag Nachmittag auf der Hauptstraße in Teschendorf: Ein 57-jähriger Autofahrer ist nach dem derzeitigen Erkenntnisstand in einer Kurve auf die Gegenfahrbahn geraten und stieß mit einem entgegenkommenden Pkw zusammen. Bei dem Zusammenprall verletzte sich dessen 59-jährige Beifahrerin so schwer, dass sie zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden musste, teilt die Polizei mit. Beide Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. Der Sachschaden beträgt insgesamt rund 10 000 Euro.

In Büro eingebrochen

LÖWENBERG ■ Unbekannte sind in der Nacht zu Freitag in ein Büro einer Firma in der Triftstraße in Löwenberg eingebrochen. Die Täter durchsuchten die Räume und stahlen einen Laptop und einen Monitor. Die Kripo hat die Ermittlungen aufgenommen.

Nachmittage für Senioren

LÖWENBERG ■ Die Christliche Bürgerhilfe Löwenberg (CBL) lädt für Montag, 30. Juli, zu einem gemütlichen Nachmittag in den Räumen der CBL am Karl-Marx-Platz 18 ein. Am Dienstag, 31. Juli, finden in Falkenthal (Seniorenclub) und in Grüneberg (alte Schule) Kartenspielnachmittage statt. Am Mittwoch, 1. August, gibt es einen Seniorenachmittag in den CBL-Räumen in Löwenberg. Am 2. August finden in Grüneberg (alte Schule) ein Skat-Nachmittag für Herren und in Falkenthal (Seniorenclub) ein gemütlicher Nachmittag statt. Alle Veranstaltungen beginnen um 14 Uhr.

„Voll im Zeitplan“

Kreisstraße zwischen Grieben und Glambeck ab September frei

GRIEBEN (if) ■ Derzeit wird zwischen Grieben und Glambeck gegraben und gebaut, geschippt, planiert und Sand eingefüllt: Der Landkreis Oberhavel lässt diese Verbindungsstraße grundhaft ausbauen. Seit Mitte Juni wird der zweite und damit letzte Bauabschnitt zwischen Vielitzer Weg und Ortslage Grieben

bearbeitet, so dass dort eine Vollsperrung eingerichtet werden musste. „Die Bauarbeiten befinden sich voll im Zeitplan“, konnte Bauamtsleiter Manfred Telm bestätigen. Zurzeit seien die Bauarbeiter dabei, die Tragschicht in der Ortslage Grieben vorzubereiten, die in den nächsten Tagen gelegt werden

könne. Danach werde die Deckschicht in beiden Abschnitten eingezogen. Insgesamt sei die Straße dann breiter als bisher. Auf einen Geh- oder Radweg sei in der Planung verzichtet worden, sagte Telm, da der Haltepunkt der Bahn in Grieben wegrationalisiert worden war. Für die Mitnutzung der Radfahrer sei die

Fahrbahn jedoch breit genug. Die Vollsperrung ist bis zum 26. August geplant. Danach müssen nur noch kleinere Restarbeiten erledigt werden. Im Oktober würden dann neue Bäume gepflanzt, kündigte der Bauamtsleiter an. Spätestens im September sollte die Straße also wieder befahrbar sein.



Die Tragschicht der Straße wird vorbereitet.

Foto: Folke

Zu groß und zu laut

Falkenthal drohen drei neue Windkraftanlagen / Ortsbeirat lehnt die 40 Meter höheren Windräder ab

Von Indra Folke

FALKENTHAL ■ In Falkenthal sollen drei neue Windkraftanlagen gebaut werden. Ortsbürgermeister Horst Tumm (FWF) teilte diese Neuigkeit während der jüngsten Sitzung des Ortsbeirates am Donnerstag mit. Der Betreiber Energiequelle will die drei Anlagen genau zwischen die schon bestehenden zwei Reihen bauen. Diese acht Windkraftanlagen sind im Jahr 2004 gebaut worden. „Damals lag eine Baugenehmigung für elf Windräder vor“, erinnert Horst Tumm. Der Betreiber habe aber dann nur acht gebaut, die nun rund ein Prozent höher sind als die elf geplanten. Es hieß, diese acht größeren hätten die gleiche Effizienz wie elf kleinere Anlagen. Diese sind, inklusive Rotorblätter, rund 133 Meter hoch.

Nun will der Betreiber aus dem Zossener Ortsteil Kallinchen die Baugenehmigung ausnutzen und noch drei Anlagen hinzufügen, die genau in die Mitte der beiden bestehenden Reihen eingefügt werden sollen. Knapp 180 Meter hoch sollen sie sein. „Wir haben die Anlagen damals schon nur mit Zähneknirschen hingenommen“, sagte Horst Tumm und fügte hinzu: „Unsere Zustimmung galt nur acht Rädern.“ Diese seien zwar vom Ort aus nicht zu sehen, doch bei Westwind zu hören. „Die größeren Anlagen würden wir sehen, und sie wären um ein Vielfaches lauter“, gab der Ortsbürgermeister zu bedenken. Manfred Telm, Leiter des Bau- und Ordnungsamtes, gab zu bedenken, dass der Betreiber zwar damals die Baugenehmigungen für drei weitere Windräder hatte, diese

aber schon längst abgelaufen sein könnte. „Wir müssen das prüfen lassen“, sagte er. Es könne für Energiequelle allerdings nicht schwierig sein, ei-

ne neue Genehmigung zu erhalten. „Doch ob sie mit dieser Höhe erteilt wird, ist eine andere Frage“, machte er den Falkenthälern Hoffnung. Die



Zwischen die acht bestehenden Windräder will der Betreiber Energiequelle drei höhere Anlagen bauen.

Foto: Folke

Genehmigung ist 2003 vom Landesumweltamt erteilt worden, im darauf folgenden Jahr wurden die Räder in zwei Viererreihen gebaut. Weiterhin könne die Gemeinde mit dem Flächennutzungsplan gegenhalten, für den derzeit ein Vorentwurf entwickelt werde. „Die schon bestehenden Reihen liegen ohnehin schon an der Grenze des erlaubten Bereichs“, darauf wies Stefan Schulze (CDU), Mitglied des Ortsbeirates, hin. „Drei weitere Anlagen in der gleichen Höhe würden wir noch hinnehmen“, schloss Horst Tumm ab. Aber Anlagen in der geplanten Größe würden das Landschaftsbild massiv beeinträchtigen. Um sich gegen den Bau zu wehren, könnte der Ortsteil auch das Landschaftsschutzgebiet in Liebenberg als Argument heranziehen.